



gr. 2. Gz 1800

# Rheingauer Bürgerfreund

Der Rheingauer Bürgerfreund erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Unterhaltungsblatt, "Wanderblättern".

## Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 1.10 Mk. einschließlich Frachtporto. Einmalige die einjährige Preistabelle 25 Pfennig, die dreimonatliche 1.00 Mk. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

### Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Druck und Verlag von Adam Etsenne in Oestrich  
Fernsprecher No. 88.

No 2

Dienstag, den 6. Januar 1920

71. Jahrgang

### Ämtlicher Teil.

An die Polizeiverwaltungen und Ortspolizeibehörden des Kreises.

Betr.: Anmeldung des

Kiesbader 18

Rheingauer Bürgerfreund



Im dem Jahrgang 1920 fehlen uns  
458 6667 u. 104 Da derselbe  
jetzt gebunden werden soll bitten  
wir um baldige Nachlieferung.  
Hochachtungsvoll  
Kass. Landesbibliothek

### Unhaltbare Zustände.

In einem Weidnachtsartikel hat der Reichsminister des Innern eine steile, aber scharfe Spitze angebracht. Er hat hingewiesen, daß das deutsche Volk heute mit 5000 Parlamentariern regiert und zwischen den Seilen war keine Meinung. Es hat eigentlich ein Kurus sei, den wir einlösen. Die Frage wird über kurz oder lang sich dabei erheben, daß Deutschland die parlamentarische Regierung nicht mehr ertragen kann. Die parlamentarische Regierung ist nicht mehr haltbar. Die parlamentarische Regierung ist nicht mehr haltbar. Die parlamentarische Regierung ist nicht mehr haltbar.

dingungen der Arbeiter angeht, so werden sie Gegenstand eines ganz besonderen Studiums sein. Der Verwaltungsrat wird Arbeiter und Industrielle umfassen, die Kohlenverbraucher sind.

### Russische Kriegsziele 1914.

Die Pariser Humanität veröffentlicht nach dem Chicago Daily News vom 3. November folgende Enthüllungen: Es handelt sich um den dritten Teil einer Devisen vom 23. November 1914, die der französische Volschaffer Paleologue abgehandelt hat, und in der die Friedensbedingungen widergegeben sind, die der Kaiser auf Anraten seines Ministers für auszubührende Angelegenheiten, Sazonoff, ausgearbeitet hat. Humanität erklärt, durch diese Enthüllungen sei bewiesen, daß die Friedenskonferenz in Paris nach dem Willen dieses Diplomaten gehandelt habe. In der Devisen ist gesagt: Oesterreich-Ungarn ohne Raum bestehen bleiben, Rumänien werde seine Unabhängigkeit verlangen, jedoch Oesterreich nur noch das deutsche Tirol und das Land Salzburg behalten werde. Das Deutschland betreffe, so wolle die Russen das ehemalige Polen und einen Teil von Ostpreußen annektieren. Frankreich sollte Elsass-Lothringen zurückhalten und sich nicht nach der Rheinprovinz ausdehnen. Belgien müsse in der Richtung nach Norden zu einem bedeutenden Völkerreich werden. Frankreich und England müßten sich in die deutschen Kolonien teilen, und schließlich müsse Ost- und Westpreußen und die Zone des Rieker Kanals Dänemark zugesprochen werden.

Baselone habe in der Unterredung, in der das vor dieses Programm entwickelt habe, erklärt, er glaube, daß Delcassé in allen Punkten mit dem Joven einverstanden sei; er habe dann den Joven gefragt, was mit Hannover geschehen solle, da darauf erwidert habe, wenn man einen kleinen freien Staat zwischen Preußen und Belgien lasse, dann verstände man den Frieden. Der Joven habe darauf hingewiesen: Andere Handlungen werden von der Geschichte nur unter der Bedingung gewürdigt werden, wenn sie von einem höheren Ideal inspiriert werden, nämlich dem Gedanken, für sehr lange den Frieden der Welt sicher zu stellen. Der französische Volschaffer habe darauf geantwortet: Das würde also das Ende des Deutschen Reiches bedeuten? Hier brach das Festogramm umschall ab. Von lauter Rufen des Joven: Humanität sehr hing, die Geheimnisse am Quai d'Orsay könnten volle Aufklärung geben, auch Aufklärung darüber, daß Russland den Vorschlag von Konstantinopel verworfen hat.

### Kaiser Karls Verrat.

Nach einer Entdeckung bringen die Pariser Zeitungen ausführliche Aufschlüsse über das Verhalten Kaiser Karls im Jahre 1914. Kaiser Karl habe dem Reichsrat am 12. September 1914 ein Schreiben an den Kaiser von Österreich überreicht, in dem er die Bedingungen für einen Frieden vorschlug. Er empfing dort einen Brief des Kaisers, der den Frieden ablehnte. Kaiser Karl habe dem Reichsrat am 12. September 1914 ein Schreiben an den Kaiser von Österreich überreicht, in dem er die Bedingungen für einen Frieden vorschlug. Er empfing dort einen Brief des Kaisers, der den Frieden ablehnte. Kaiser Karl habe dem Reichsrat am 12. September 1914 ein Schreiben an den Kaiser von Österreich überreicht, in dem er die Bedingungen für einen Frieden vorschlug. Er empfing dort einen Brief des Kaisers, der den Frieden ablehnte.

### Der faule Dreieck.

Das in Frankreich veröffentlichte Selbstbuch über das französisch-italienische Abkommen vom Jahre 1902 zeigt deutlich, daß die deutsche Diplomatie von 1902 bis 1904 ungehörig einseitig die Verantwortung an der Nase herumgeführt hat. Das wird nicht nur in politischen Kreisen Deutschlands außerordentlich deutlich. Man fragt sich weiterhin, was wohl in Paris tatsächlich zu diesen Verhandlungen gegeben hat, in denen doch auch der italienische Verbündete in nicht gerade freundschaftliche Behandlung geriet. Eine Meldung des "Post" aus Rom vom 12. Dezember 1919, die die Veröffentlichung des Pariser Selbstbuches in Italien anzeigt, ist in der Tat ein italienisches Selbstbuch über das gleiche Thema veröffentlicht worden. Die deutsche Blattnadel klebt es für die deutsche Diplomatie, daß sie mit einem Bündnis getreuete hat, das bereits seit 1902 tatsächlich nicht mehr bestand. Der damalige italienische Minister des Auswärtigen, Prinetti, soll in Rom die Verträge haben, der Kaiser Kaiser zu veranlassen, in einem neuen Vertrag die geheimen französisch-italienischen Abmachungen Rechnung zu tragen. Unklarheiten über den Inhalt der Verträge sind durch die Veröffentlichung des Selbstbuches beseitigt. Die Veröffentlichungen über den Inhalt der Verträge sind durch die Veröffentlichung des Selbstbuches beseitigt.

### Das besetzte Gebiet.

Die in Koblenz erscheinende amerikanische Zeitung "Amator" berichtet, daß die Verbündeten Sonderzüge zur Linderung der Not in dem besetzten Gebiet einrichten wollen. Die internationale Rheinlandkommission verhandelt mit dem Leiter der Verteilungsstelle, der die weiteren Vorbereitungen treffen soll. Das Saargebiet. Der in Berlin erscheinende "Abend" meldet aus Saarbrücken: Die Proklamation des Saargebietes, mit der der tatsächliche Eintritt der Zollgemeinschaft des Saargebietes mit Frankreich verbunden ist, wird durch General Wibel namens der alliierten Regierungen am 8. oder 9. Januar erfolgen. Der bei der französischen Kammer eingebrachte Gegenentwurf betr. Entschädigung der Saarprovinz im Saargebiet erinnert zunächst daran, daß vor dem Krieg das Saargebiet, so wie es durch den Verfall der Verträge umgrenzt wurde, das Eigentum des preussischen und bayerischen Staates war. Es fürderer läßt sich etwa 14 Millionen Tonnen und nach Angabe der Techniker wird diese Produktion jährlich überschritten werden. Die Urheber des Projektes wollten, daß der französische Staat diese Minen ausbaue, und damit diese ermöglicht werde, beizufallen die Schaffung eines Amtes, das unter der Aufsicht des französischen Ministers zu stellen ist. Um gegen die Konkurrenz auszuweichen, müssen die Saarprovinz ihre Produktion dem Publikum in dem nachstehenden Maße liefern und dies in Formungen, die für die Entschädigung der Untertanen günstig sind. Das bis Ende...

### Karneval.

Tanz, ungezügelter Lebenslust, Faunel, Maskenkarneval! In den nächsten Tagen beginnt nach einer Reihe von Jahren in Deutschland wieder der erste Karneval. Nach einem Winter ohne gleichen, nach Niederbruch und höchster Schmach, inmitten grenzenloser Elends haben die deutschen Regierungen nichts anderes zu tun, als laut und deutlich zu verkünden, daß im Jahre 1920 wieder Karneval sein wird. Viele Tausende unserer Väter, Söhne und Brüder schmachten unter ungläubigen seelischen Qualen noch in Gefangenschaft, Tausende von Müttern und Frauen trauern um ihre Entführten, Tausende unglücklicher Waisen strecken um Erbarmen - aber Deutschland tanzt! Underechtere Schmach und Erniedrigung sehen uns noch bevor, Armut und Entbehrung haben bereits an unsere Tore angeklopft - aber Deutschland tanzt! In einer Zeit, wo unser Dasein als Volk und als Kulturnation auf des Meeres Schwelle steht, bedeutet diese Art sinnloser Faunel nicht mehr und nicht weniger als Hochverrat. Hochverrat an Volk, Hochverrat an unserer für unsere Größe geforderten Ehre, Hochverrat an den Geschlechtern, deren Zukunft in unsere Hand gelegt ist. Man sollte meinen, daß wenigstens die Regierungen sich nicht so leicht in den Tanz verlocken lassen würden. Aber nicht geschieht. Deutschland tanzt! Tanzt weiter, und sieht nicht, daß es vor dem Abgrund steht und daß der graufulame Tod seine düren Arme ausgereckt hält, um das deutsche Volk an seiner Brust zu packen. Deutschland tanzt! Darum muß Sturm geduldet werden! Denn die menschlichen Stellen nicht hart genug ist, um diesen tobenden Tritten Einhalt zu gebieten, dann muß es der einschlägige Teil des Volkes, der noch von Verantwortungsbewußtsein durchdrungen ist, tun. Es muß die Regierungen in gebührender Weise entgegengetreten werden. Nicht weiter auf diesem Wege des Wohlwollens - hin zu unserer Verarmung, zur Vernichtung des deutschen Volkes! Die Regierungen sind nur die Werkzeuge der Regierenden. Die Regierenden sind die Herren der nächsten Wochen innerlich frei und hart machen. Sie erkennen, wohin der Weg führt - und nur dann, aber nicht vorher, dürfen sie sich zum Tanz hinwenden. Sie erkennen, wohin der Weg führt - und nur dann, aber nicht vorher, dürfen sie sich zum Tanz hinwenden.



